

Die Bote aus dem Riesen = Gebirge.

Zeitung
Sechshundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 139.

Hirschberg, Dienstag, den 18. Juni

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Ueber die Selbsthülfe.*)

D. Wegen der abweichenden Meinungen, die sich betreffs der Frage des Verhaltens gegen die Socialdemokratie in den Leitartikeln des „Boten“ vom Mittwoch und Sonnabend letzter Woche ausdrücken, erlaubt sich der Verfasser des ersteren Aufsatzes im Interesse der Leserschaft seine Ansichten noch ausführlicher zu motiviren, als dies bereits geschehen und glaubt dadurch es dem Publikum leichter zu machen, in der Sache zu einem eigenen Entschlusse zu kommen.

Zugegeben, daß es zwei Klassen der Socialdemokraten giebt, Verböhrt und Belehrungsfähige oder Wilde und Ruhige; was bleibt uns heute zu thun übrig, um gegen eine Partei mit Erfolg aufzutreten, deren Lehre gegen Eigenthum und Leben gerichtet ist? Belehrung oder Zwang? Haben wir heute, wo sich die verderbliche Lehre der Socialdemokratie bereits in den schändlichsten Verbrechen verkörpert, noch Zeit zu sanfter Belehrung? Sind die Socialdemokraten nicht seit einer langen Reihe von Jahren von den Parteien der Ordnung unablässig belehrt worden? Willkürliche vernünftiger Worte sind vergebens gesprochen, Tausende von Centnern Papier vergebens zur Verbreitung antisocialistischer Beweise verbraucht worden. Waren alle unsere Prediger in der Wüste unbefähigte Männer und haben wir heute bessere, denen es eher gelingen könnte, die hartgesottene Herzen der Umsturzleute weicher und für die Vernunft empfänglicher zu machen?

Nein! einer Partei gegenüber, die nicht hören will, die in den Versammlungen die Männer der Ordnung, sobald diese ihre Ansichten zu vertreten versuchten, durch Brüllen und Beschimpfungen zum Schweigen brachte, die der bürgerlichen Gesellschaft den Vernichtungskrieg durch zwei schnell aufeinander folgende Attentate gegen den ersten Würdenträger des Staates erklärt hat, — einer solchen Partei gegenüber kann nur energische Thatkraft fruchten!

Es ist zwar vollkommen richtig, wie der Verfasser des Sonnabend-Artikels ausgeführt hat, daß unter den Hunderttausenden von Mitgliedern der socialdemokratischen Vereine und von Lesern socialdemokratischer Blätter nicht alle die äußerste Strenge verdienen und daß viele noch auf dem Wege der Belehrung von der Verderblichkeit der socialdemokratischen Lehre überzeugt werden können. Dieser Weg wird aber dadurch nicht versperrt, daß der oder jener Handwerker oder Fabrikant erklärt: „Ich fordere von meinen Arbeitern bei Strafe der Entlassung, daß keiner derselben von einem bestimmten Tage an einem socialdemokratischen Vereine angehört oder socialdemokratische Schriften hält.“ Diejenigen, welche keine wilden Anhänger der Socialdemokratie sind, werden einen derartigen Zwang als Grund anführen können, um ein Verhältniß schneller zu lösen, das ihnen mehr oder weniger aufgezwungen worden ist. Auch darin liegt Humanität, wenn man den Verführten den Armen des Verführers entreißt!

Es ist richtig, daß auch aus der Mitte anderer Parteien, seien es politische oder religiöse, zu den verschiedensten Zeiten Meuchelmörder hervorgegangen sind. Wer wenn diese Parteien für die Thaten der Einzelnen in fast sämtlichen Fällen mitverantwortlich gemacht worden sind, so ist darin nur ein Beweis des Gerechtigkeitssinns der Menschheit zu er-

kennen, welche den Meuchelmord unter allen Umständen und auch die intellektuellen Urheber der Verbrechen verurtheilt.

Daß aber die Socialdemokratie den Mord als Mittel zur Beseitigung der gesellschaftlichen Schranken nicht verabscheut, hat uns der „Bote“ erst vor Kurzem durch Erwähnung eines unter den Berliner Socialdemokraten verbreiteten Gedichtes gezeigt, in dem es heißt:

„Die Schranken, die gezogen, müssen fallen,
„Durch Blut und Trümmer laßt zum Ziel uns wallen
„Und selbst den Mord nicht scheuen, wo's von Nothen.“

Aber nicht nur nothwendig zur Sprengung derjenigen Vereine und zur Unterdrückung derjenigen Zeitungen, durch welche das socialdemokratische Gift verbreitet wird, erscheint ein energisches Vorgehen der Arbeitgeber im Verein mit der Regierung, sondern auch förderlich zum Wiederaufleben unserer darniederliegenden Industrie.

In dieser Beziehung hat die „Kölnische Zeitung“ sehr Recht, indem sie sagt:

„Sollten Massenentlassungen in solchem Grade stattfinden müssen, daß das ganze Verfahren theilweise den Charakter eines Streiks seitens der Arbeitgeber annähme und den letzteren Opfer auferlegte, so glauben wir, daß die hierdurch entstehenden Verluste in nicht zu ferner Zeit dadurch aufgewogen würden, daß das spätere Arbeiterpersonal, von dem auf unsere Industrie unheilvollen Einflüsse des Socialismus befreit, dem Arbeitgeber durch Wiederkehr zur alten Tüchtigkeit Alles bald ersetzen würde, was er augenblicklich verliert.“

Mit der Demoralisirung unserer Arbeiter hielt gleichen Schritt die folgerechte Verschlechterung unserer Fabrikate, das Sinken unseres industriellen Ansehens im In- und Auslande. Mit dem Niedergange des Socialismus wird die Tüchtigkeit unserer Arbeiter steigen und wir werden in verstärktem Maße der Konkurrenz des Auslandes, die uns jetzt zu erdrücken droht, begegnen können.“

Die „Kölnische Zeitung“ sagt ferner: „Wer nicht hören will, muß fühlen, und Gefühlschwäche ist wahrhaftig denen gegenüber nicht am Platze, welche selbst gar kein Hehl daraus machen, daß sie es auf Umsturz aller derjenigen Verhältnisse abgesehen haben, auf denen unsere gesellschaftlichen Verhältnisse, unsere Sicherheit, ja unser Leben beruhen. Die bürgerliche Gesellschaft hat keine Verpflichtung, sich weiter um ihr Fortkommen zu bekümmern, sie haben ihr den Krieg erklärt und im Kriege giebt es keine Schonung.“

Schon sind königliche Behörden z. B. die Direktion der Artillerie-Werkstätten in Köln und Privatunternehmungen in sehr großer Zahl in allen Theilen des Reiches mit gutem Beispiel vorangegangen und haben allen socialdemokratischen Arbeitern sofortige Entlassung angekündigt. Vivant sequentes!

Man macht uns Deutschen oft den Vorwurf, daß wir gewöhnt seien, nur unter obrigkeitlicher Bevormundung zu handeln und uns nicht zu eigener That ausschwingen können. Kommen wir der Regierung entgegen in Bekämpfung der Umsturzparteien, kommen wir ihr zuvor und zeigen wir, daß die große Wahrheit des deutschen Volkes nicht gewillt ist, sich selbst und ihr LiebsteS von einer verbrecherisch-brutalen Minderheit mißhandeln zu lassen!“

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 17. Juni.

+ Was uns heute vor Allem noth thut, ist Zusammenhalten und Einigkeit aller freisinnigen Fraktionen und Parteien, d. h. Aller, welche weder eine Reaction noch einen Umsturz, Aller, welche politische und

*) Durch die Aufnahme dieses Artikels zeigen wir, daß wir den Punkt, in welchem wir von dem Verfasser abweichen, nur für einen untergeordneten ansehen, welcher weder Uneinigkeit unter den Freisinnigen herbeizuführen geeignet ist, noch dazu berechtigt, an der Entschiedenheit unserer Haltung gegenüber dem Socialismus zu zweifeln.

religiöse Freiheit mit streng rechtlicher Staatsordnung wollen. Es sollten im Schooß dieser Partei, welche Wunder wirken könnte, wenn sie sich einigen würde, alle tieferen Differenzen unterdrückt werden. Gerne sollte jedes Organ derselben auf Bekämpfung von Maßregeln verzichten, welche von dem großen Ganzen als notwendig zum Heile der guten Sache erkannt würden. Auch wir weichen in verschiedenen Dingen von Manchen ab, die im Ganzen und Großen unsere Gesinnungsgenossen sind, würden uns aber willig einem gemeinsam ausgesprochenen und anerkannten Programm unterordnen, wenn es zu einem solchen käme, wozu aber vorläufig leider noch nicht bestimmte Aussicht vorhanden ist. Sollte es nicht ein großes vaterländisches Unternehmen sein, auf einem Kongresse der nationalliberalen und der Fortschrittspartei, sowie Aller, die ihnen nahe stehen, ein solches Friedensprogramm aufzustellen, das zugleich ein solches der Freisinnigkeit und der Reichsergebenheit wäre? Das Centralwahlcomité der nationalliberalen Partei sollte Sonntags in seinem Centralbureau in der Leipzigerstraße zu Berlin zu einer ersten Berathung zusammentreten, doch ist es zweifelhaft, ob die auswärtigen Mitglieder schon genügend zahlreich eingeflogen sind, um definitive Beschlüsse fassen zu können, so daß die beschließende Versammlung wohl erst am Montag stattfinden dürfte. Mit den Vorarbeiten sind die Abgeordneten Rickert, Lasser und Bamberger beschäftigt; Freiherr von Stauffenberg ist am Freitag in Berlin eingetroffen und am Sonnabend werden die Abgeordneten v. Forderbeck, Bennigsen, Kiefer, Hilder, Stephan u. A. erwartet. Inzwischen werden vorbereitende Konferenzen zwischen den beiden liberalen Parteien im Sinne einer Vereinigung fortgesetzt. Positives ist in diesen Besprechungen, welche der Lage der Sache nach rein persönlicher Natur waren, noch nicht erreicht worden, doch scheinen auch die leitenden Männer der Fortschrittspartei nicht abgeneigt, mit den Nationalliberalen im bevorstehenden Wahlkampfe eine gemeinsame Taktik zu vereinbaren. Die Erreichung dieses Verständnisses im Prinzip hat, wie vorauszu sehen war, keine Schwierigkeiten bereitet; die Gefahr eines Scheiterns würde erst eintreten, wenn bei der Erledigung der Detailfragen, nämlich der Zuthellung der Kandidaten an die einzelnen Wahlkreise, von beiden Parteien die jetzt vor Allem notwendige Loyalität nicht bewahrt werden sollte. — Das Centralcomité der Nationalliberalen wird sich auch mit der Frage beschäftigen, ob ein Parteitag berufen werden soll. Ueber die Frage, ob ein förmliches Wahlmanifest erlassen werden soll, ist noch nichts bestimmt.

Inzwischen feiern auch die anderen Parteien nicht. Selbst die Christlich-Sozialen rühren sich, doch schwerlich mit begründeter Hoffnung auf Erfolg. Wie die „Post“ erklärt, wird in den allernächsten Tagen wahrscheinlich schon am 19. d. M., der Ausschuß der deutschen Reichs- (und freikonservativen) Partei zusammentreten, um über die den bevorstehenden Wahlen gegenüber einzunehmende Stellung Beschluß zu fassen.

Die Socialdemokraten beabsichtigen diesmal nur in solchen Wahlbezirken Kandidaten aufzustellen, in denen sie gewisse oder doch fast sichere Aussicht haben, dieselben durchbringen zu können. Sie werden demnach ihre ganze Agitation und alle ihnen zu Gebote stehenden Geldmittel auf eine kleinere Zahl von Wahlkreisen beschränken. Ihr Centralcomité hat von Hamburg aus bereits einen fulminanten Aufruf erlassen, ihm Geldbeiträge einzuliefern. Interessant ist es übrigens, daß der Senior der bisherigen socialdemokratischen Fraktion des Reichstages, der alte Hofbaurath Demmler, seinen Wählern im Leipziger Landkreise bestimmt erklärt hat, daß er ein Mandat für den Reichstag nicht mehr annehmen werde. Dem alten gutmüthigen Hofbaurath, der scherzweise „Hof-Socialdemokrat“ genannt wurde, scheint es neben Most und Genossen doch nicht mehr geheuer zu sein.

Von den Ultramontanen ist es noch still. Wenn es wahr ist, daß der Papst ihnen den Kampf gegen ihre bisherigen Freunde, die Socialdemokraten, anbefohlen, so wird dies sie in nicht geringe Verlegenheit bringen.

Ueber alle Parteiuunterschiede aber erhebt sich der gesunde nationale Sinn der Deutschen, der sich neben den vielen schönen Kundgebungen für Kaiser und Reich im Vaterlande selbst, auch im Auslande kräftig Bahn bricht. So wird z. B. aus Petersburg vom 16. Juni telegraphirt: Die gestern hier stattgehabte allgemeine Versammlung hiesiger deutscher Reichsangehörigen hat beschlossen, einen Aufruf an die deutschen Kolonien in allen Erdtheilen zu erlassen, um als Beweis der Liebe für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm einen großen Fonds zu sammeln behufs Ersetzung des durch den Untergang des „Großen Kurfürst“ herbeigeführten Verlustes oder zu einem ähnlichen durch Se. Majestät zu bestimmenden Zwecke. — Auch anderwärts ist eine solche vaterländische Sammlung zur Sprache gekommen und u. A. bereits auch von dem Großfogentage der deutschen Freimaurer, deren Protoktoren befanntlich der Kaiser und der Kronprinz sind, den „Brüdern“ warm zur Bethheiligung empfohlen worden.

Unterdessen geht der orientalische Kongreß in Berlin langsam und in strengem Geheimniß an seine schwierige Arbeit.

Das „Journal de St. Petersburg“ vom 15. Juni begrüßt die Eröffnung des Berliner Kongresses und betont, die Weisheit und Mäßigung der Staatsmänner und der Regierungen, welche durch erstere vertreten werden, seien das sicherste Pfand, daß Nichts unternommen werden würde, um Europa einen solchen Frieden zu geben, im Orient die Ordnung wiederherzustellen und die Ursachen beständiger Besorgnisse zu beseitigen. — Im Grunde sieht aber nicht Alles so glatt aus, wie es nach diesem Bericht scheinen dürfte. In britischen diplomatischen Kreisen erregt nach Meldung aus London vom 15. Juni, die neueste Eröffnung des „Globe“, eines Blattes zweiten Ranges, ein gewisses Befremden, man hält die formulierte Verständigung zwischen England und Rußland, wie sie der „Globe“ im Anschluß an seine vormalige Mittheilung bringt, zwar nicht für absolut korrekt, meint aber doch, daß sie im Wesentlichsten richtig sei. Rückfichtlich des neupublicirten zweiten Schriftstücks fällt es einigermaßen auf, daß dasselbe in der Mehrzahl der Punkte nichts enthält, als einen Vorbehalt, einzelne Fragen, wie administrative Organisation der beiden bulgarischen Provinzen, Besetzung, Durchmarsch russischer Truppen, Namen der südlichen Provinz, Donaufischifffahrt, Meerengen zu diskutiren, während doch ganz offen deklariert ist, daß der gesammte Vertrag von San Stefano frei zur Diskussion gestellt ist. So weit man in London vernimmt, ist eine

Neigung nicht vorhanden, eine Theilnahme einer Macht zweiten Ranges beim Kongreß zuzulassen. Es wird naturgemäß Nichts im Wege stehen, daß einem Staate, wie Griechenland, in der seinem anerkannten Rangverhältnis entsprechenden Weise Gelegenheit gegeben wird, seine Wünsche dem Kongresse unmittelbar vorzutragen.

Ein anderer telegraphischer Bericht aus London von demselben Tage sagt: „Wenn in der fremdländischen Presse von zu erwartenden Beschlüssen des Kongresses in Bezug auf von allen Mächten gemeinsam zu ergreifende Maßregeln gegen die Socialdemokratie die Rede ist, so möchte hier eine Täuschung zu Grunde liegen. Es ist, ganz abgesehen von der Schwierigkeit der Materie, für Großbritannien schlechterdings unthunlich und unmöglich, sich irgendwie nach auswärts zu einer bestimmten Behandlung innerer Angelegenheiten zu verpflichten. Es wird das sicher nicht ausschließen, daß die gegenseitigen Hilfsleistungen, welche sich die Polizeibehörden im dienstlichen Interesse zu leisten haben, englischerseits gern gewährt werden.“ Es wird also wohl bei Behandlung der orientalischen Frage sein Bewenden haben und in dieser Hinsicht ist die Wiener „Polit. Korresp.“ vom 15. Juni auf Grund inzwischen erhaltener Information in der Lage, die Authentizität des von ihr veröffentlichten Memorandums der Porte über den Vertrag von San Stefano aufrecht zu erhalten und als über jeden Zweifel erhaben zu bezeichnen. Das hindert aber nicht, daß dem großen Werke neue Schwierigkeiten bereitet werden. So hört man aus dem kampflustigen Lande der Schwarzen Berge über Ragusa am 15. Juni: Es ist heute zwischen Türken und Montenegroinern zu offenen Feindseligkeiten gekommen; man hat sich den ganzen Tag geschlagen. Die Montenegroinern geben, laut heutiger Depesche, an, bei dem Zusammenstoß, welcher durch eine Grenzverletzung hervorgerufen worden, 60 Albanesen gefangen zu haben.

Der Kongreß dürfte sich umsonst bemühen, diesen tiefgewurzelten Haß zu beschwören, und das einzige Heilmittel ist in der Entfernung der türkischen Herrschaft aus Europa zu finden. Aber auch schon für das Gebiet derselben in Asien melden sich Erben. Der Schah von Persien will nicht nur Europa bereisen, sondern auch hier mitsprechen. Dem nach einer Mittheilung der „Agence Havas“ sollte der zur Zeit in Paris verweilende Gesandte Persiens in London sich am 15. d. M. nach Berlin begeben, um wegen der Zulassung Persiens zum Kongreß, dessen Interessen bei der Regelung der Orientfrage betheiltigt seien, vorstellig zu werden.

Aber auch die Neue Welt hat ihre Kräfte, die jedoch einstweilen noch friedlich zu verlaufen scheinen. Wie vorauszu sehen war, hat das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Amerika zu Washington mit 215 gegen 21 Stimmen einen Beschluß angenommen, in welchem ausgesprochen wird, daß, nachdem der 44. Kongreß Hayes als zum Präsidenten gewählt erklärt habe, kein anderer Kongreß berechtigt sei, diese Entscheidung umzustoßen und daß jeder derartige Versuch als eine Revolution angesehen werden würde. — Bekanntlich hat dasselbe Repräsentantenhaus der Regierung des Präsidenten Hayes den Krieg erklärt und bemüht sich, den Beweis zu liefern, daß die jetzige Regierung nur durch Verrath, Meineid und Bestechung aus Ruher gelangt sei. Um so anerkanntenswerther ist der hohe Grad von Patriotismus und praktischer Sinn der Amerikaner, mit welchem sie das Land nicht in den Strudel der Leidenschaft hineinziehen wollen, welcher die Parteien ergriffen hat.

An einigen Orten haben sich die unerbitterlichen Welsen das Vergnügen gemacht, dem „König Ernst August II. von Hannover“ telegraphisch ihr Beileid über den Tod seines Vaters, des Exkönigs Georg V., auszubringen. Natürlich hat man diese Depeschen zurückerlesen, da ein solcher König nicht existirt; aber auch der damit gemeint ist, der Prinz Ernst August, will, wie es scheint, von der Komödie nichts wissen und soll geneigt sein, auf seine Präbendenschaft zu verzichten und sich mit Preußen zu verständigen. Diese vernünftige Handlungsweise würde natürlich die Aufhebung der Sequestration des Welsenfonds zur Folge haben.

Deutsches Reich. Man findet in der liberalen Presse einige Zweifel darüber ausgesprochen, daß es gelingen werde, die Socialdemokratie schon in den bevorstehenden Wahlen ganz aus dem Reichstage zu verdrängen. Unseres Erachtens ist das eine zu kleinmüthige Auffassung der Lage. Ob genug ist nachgewiesen worden, daß, wenn bei den letzten Wahlen alle Nichtsocialisten überall ihre Schuldbigkeit gethan hätten, kein einziger Socialdemokrat siegreich aus der Urne hervorgegangen sein würde. Nun, jene Trägheit, welche alle Wahlaufreife und Zeitungsmachungen nicht zu überwinden vermochten, die furchtbaren Erfahrungen der letzten Wochen haben sie der Wählerschaft hoffentlich auf lange Zeit ausgetrieben. Wenn jetzt nicht, da uns die Folgen der socialistischen Agitation so entsetzlich klar geworden, so würden wir später kaum jemals der Socialdemokratie in den Wahlen ganz Herr werden. Unter der heute herrschenden allgemeinen Entrüstung über die Partei der Revolution scheint es aber keine unberechtigte Hoffnung, daß viele ehrenhafte Männer aus dem Volke, welche sich bisher durch die Vorspiegelungen der falschen Propheten verblenden ließen, jetzt, nachdem ihnen die Binde von den Augen genommen, die Fahne des Umsturzes verlassen werden. Zum mindesten darf man erwarten, daß bei den diesmaligen Wahlen weder eine Koalition anderer Parteien mit der Socialdemokratie, wie früher wohl aus taktischen Motiven beliebt worden, noch ein Eintreten anders gesinnter Personen für die socialdemokratischen Kandidaten aus bloßem politischen Mißvergnügen vorkommen werde.

Preußen. Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt wird, gedenkt unsere Regierung der Besetzung der sterblichen Reste des Königs Georg in Hannover, „u. z. in Herrenhausen“, keine Schwierigkeiten zu bereiten. Uebrigens theilt das Blatt als ein Symptom, daß die welfischen Bestrebungen nur auf geeignete Gelegenheiten warten oder vielmehr auch ungeeignete Gelegenheiten benutzen, um sich kundzutun, die Thatsache mit, daß aus Anlaß des Ablebens des Königs Georg in diesen Tagen mehrere Telegramme mit der Adresse „König Ernst August II. von Hannover“ an verschiedenen Orten Deutschlands zur Einlieferung gelangt sind.

(Hofnachrichten.) Berlin, 17. Juni. Bulletin Vorm. 10 Uhr. Das beständige Befinden des Kaisers hat während des gestrigen Tages angebaut. Nachts hat Se. Majestät mit Unterbrechungen gut geschlafen. Die Anschwellung am Arme nimmt langsam ab. Lauer. Langenbeck. Wilmz.

Berlin. Berlin ist ohne „Unter den Linden.“ Zum ersten Male haben wir durch die Unterbindung dieses Straßenzuges den sichtbaren Beleg dafür, daß Berlin ohne „Linden“ nichts ist, als eine Stadt wie andere mehr. Wir sind gestern zwei Stunden „Unter den Linden“ und Umgegend umherflankt und müssen gestehen, daß das Einzige, was wir davon trugen, der Eindruck der Schläfrigkeit war. Die paar Menschen, welche man unter den Linden, in der Wilhelmstraße u. s. w. sah, schienen bloß dazu da zu sein, um der herrschenden Dede als Fosse zu dienen. Der Belagerungsstand ist in Berlin nicht proklamiert, aber der Fremde konnte glauben, er herrsche de facto. Das Palais des Kaisers ist nach wie vor von Schutzleuten rings umstellt und abgesperrt. Die Posten sind verstärkt und bilden an der Bibliothekseite entlang eine wandelnde Kette. Das bekannte Fenster des kaiserlichen Palais zeigt kein Leben. Die Fenster des Adjutantenzimmers sind geöffnet. Man blickt bis nach dem Hofe hindurch. Aber Menschen sieht man nicht. Nach der Opernplakette sind die Vorhänge der Parierzimmer des Kaisers herabgelassen, der dritte große Kfzlgel ist geöffnet, um frische Luft einzulassen. Der Kaiser selbst ist unsichtbar. — Wir passieren die Linden hinab nach der Wilhelmstraße. Die berittenen Schutzleute patrouillieren zu Dreien. Herr v. Madat fährt in diesem Augenblick beim Minister des Innern vor. Er hat jetzt ebenso schwere Zeit, wie seine Schutzleute. Am Pariser Plaze, vor dem Kaiserhofe, schildern überall Doppelposten. Außerdem assistieren ihnen ein oder zwei Schutzleute zu Fuß. Raum, daß so viele Zivilpersonen die Wilhelmstraße passieren, wie behelmte Posten dieselbe entlang stehen. Von den Kongreßgästen keine Spur. Die vertraulichen Beratungen fesseln sie an ihre Quartiere. Ein paar Equipagen vor dem Kaiserhofe zeigen an, daß Seine Herrlichkeit Lord Beaconsfield Besuch hat. Eine hohe, offene, in mächtigen E-Federn hängende Hof-Equipage kommt dahergeköllt. In ihr sitzen Kronprinz und Kronprinzessin. Sie kommen von Potsdam von der Revue. Der Wagen bringt in die Behrensstraße ein, die Linden existieren auch für die hohen Herrschaften nicht. — Was die Geschäftsleute zu dieser Zeit sagen, läßt sich denken. Seit dem Attentat stehen ihre Läden leer. Das ist Berlin, welches in Saß und Nische trauert. Hoffen wir, daß die Zeit der freiwilligen Pönitentz nicht zu lange dauert!

— In geheimer Mission, und zwar in der Affaire Nobilitat, sind Sonnabend wiederum zwei unserer Kriminal-Kommissare von hier abgereist. Das Ziel ihrer Reise muß selbstverständlich geheim gehalten werden. Im Laufe der letzten drei Tage sind drei andere Kommissare von Touren in derselben Angelegenheit hierher zurückgekehrt.

— Nicht weniger als 18 Anklagen wegen Majestätsbeleidigungen sind am Freitag von Seiten der Staatsanwaltschaft der siedenden Kriminal-Deputation des Stadtgerichts zugegangen. Wie es heißt, sollen diese Anklagen sämtlich noch in der bevorstehenden Woche zur Aburtheilung gelangen. — Wie wir bei dieser Gelegenheit noch bemerken, sind die fünf Studenten, welche jüngst auf die Anzeige eines Lazarethgehülfs wegen angeblich im Pferdebahnwagen ausgestoßener Majestätsbeleidigungen verhaftet wurden, sofort wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da es festgestellt werden konnte, daß die Denunciation nur ein verwerflicher Nachhaft gewesen ist.

Elberfeld, 16. Juni. Die „Elberfelder Zeitung“ meldet, daß der socialdemokratische Agitator Hasselmann gestern Abend in Barmen, wegen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung verhaftet und ins Elberfelder Arresthaus abgeführt worden ist.

Dresden. Im Königreich Sachsen sind während der letzten Feiertage alle socialdemokratischen Festlichkeiten polizeilich verboten worden. Gleiche Nachrichten liegen aus Hessen und Holstein vor.

Döbeln, 16. Juni. Eine heute hier abgehaltene und sehr zahlreich besuchte Versammlung von Delegirten der Reichsvereine im ganzen Lande erklärt die Unterthürung der Reichsregierung gegen die Revolutionspartei für notwendig und sprach sich ferner dahin aus, daß, abgesehen von der strengen Handhabung der bestehenden Gesetze und von der Ausfüllung vorhandener Gesetzeslücken, der Reichsregierung nöthigenfalls auch außerordentliche Vollmachten gewährt werden müßten. Bei den Reichstagswahlen soll auf Kompromisse mit den anderen Ordnungsparteien eingegangen werden.

Stuttgart, 16. Juni. Von Seiten der deutsch-konservativen Partei ist eine Eingabe an den König gerichtet worden, in welcher darum gebeten wird, daß die Regierung die bestehenden Gesetze schärfer gegen die Socialdemokratie in Anwendung bringen möge, als dies bisher geschehen sei und daß dieselbe hierin das Beispiel der anderen Staaten nachahmen möge.

München, 15. Juni. Der Redakteur der socialdemokratischen Zeitung „Der Zeitgeist“, Volkner, ein österreichischer Staatsangehöriger, gegen den in Folge eines in der genannten Zeitung veröffentlichten Artikels die gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, ist heute Morgen verhaftet worden.

Augsburg, 15. Juni. Nach einer Mittheilung der „Augsburger Abendzeitung“ hätte Dr. Zoerg mit Bestimmtheit erklärt, ein Mandat zum Reichstage nicht wieder annehmen zu wollen.

Elfaß-Lothringen. Nach den von der deutschen Regierung angeordneten statistischen Ermittlungen über die Vertheilung des deutschen und französischen Sprachgebiets zählt Unterelfaß 27 rein französische, eine vorwiegend französische, eine vorwiegend deutsche, 531 rein deutsche Gemeinden; Oberelfaß 17 rein französische, 6 vorwiegend französische, 37 vorwiegend deutsche und 32 rein deutsche Gemeinden; Lothringen 341 rein französische, 3 vorwiegend französische, 11 vorwiegend deutsche, 370 rein deutsche Gemeinden. Elfaß-Lothringen zählt also im Ganzen 385 rein französische, 37 vorwiegend französische, 49 vorwiegend deutsche und 1225 rein deutsche Gemeinden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat das Einführungsgesetz, betreffs der Bankstatuten mit 147 gegen 75 Stimmen in dritter Lesung angenommen, ebenso mehrere kleinere Gesetzentwürfe; dagegen wurde der Antrag auf Permanenzklärung des Steuerreform-Ausschusses abgelehnt.

Italien. Rom, 15. Juni. Kardinal Guibert hatte wiederholte Besprechungen mit dem Papste und mit dem Kardinal-Staatssekretär Franchi über die Abänderung des mit Frankreich bestehenden Konkordates. Dem Vernehmen nach wären verschiedene Aenderungen des Konkordates von der französischen Regierung gewünscht und auch in den Hauptpunkten festgestellt worden, die Kurie glaube aber auf dieselben nicht eingehen zu können. — Es gilt nunmehr für gewiß, daß die Klerikalen an den morgen stattfindenden Administrativ-Wahlen theilnehmen werden. — Die „Nuova Antologia“ veröffentlicht einen gegen die Ausführungen im Bericht der französischen Kammer über den Handelsvertrag mit Italien gerichteten Artikel Ruzzatti's, worin derselbe unter Anführung von Thatfachen und Erfahrungen, die er während der vor ihm geführten Vertragsverhandlungen gemacht habe, zugleich nachzuweisen sucht, daß das Vorgehen Frankreichs ein nicht zu rechtfertigendes sei.

Frankreich. Paris, 15. Juni. Der lebenslängliche Senator, General Charaton, ist gestorben.

Belgien. Brüssel, 15. Juni. Nach der „Indépendance Belge“ ist dem Könige noch keine Ministerliste unterbreitet worden; äußerlich verlautet jedoch, daß außer Frère-Orban auch der General Renard und ein Gentischer Deputirter in das neue Kabinett eintreten würden.

Großbritannien. London, 15. Juni. Bei dem am letzten Sonntag in der Westminsterabtei abgehaltenen Gottesdienste wurde ein Dankgebet für die gnädige Erhaltung des Lebens des deutschen Kaisers gesprochen. Auch in der darauf folgenden Predigt wurde des Attentates gedacht und dabei hervorgehoben, wie nichtwürdig der Mordversuch gewesen sei gegenüber einem vertrauensvollen, greisen, ehrwürdigen Monarchen, welcher sein Land auf die höchste Stufe nationalen Ruhmes erhoben habe.

— Bei der Neuwahl eines Deputirten für Rochester wurde der Kandidat der Liberalen, Otway, mit einer Majorität von 286 Stimmen gewählt; bei der Neuwahl eines Deputirten für Southampton siegte Miles (konservativ) mit einer Majorität von 248 Stimmen.

Rußland. Petersburg, 15. Juni. Nach dem neuesten über das Befinden der Kaiserin veröffentlichten Bulletin von gestern hat das Fieber aufgehört; der Appetit und die Kräfte nehmen zu. Das pleuritische Exsudat nimmt allmählig ab. Die Kaiserin tritt in die Genesungsperiode ein. Es werden keine Bulletins mehr ausgegeben.

Türkei. Constantinopel, 14. Juni. Sadik Pascha ist als Gouverneur nach dem Archipel entsandt worden; derselbe wird vor Uebernahme seines Postens einige Zeit in Trachee verweilen. — In dem gestrigen Ministerrathe wurde eine an Safvet Pascha gerichtete Bottschaft des Sultans verlesen, in welcher derselbe die hohen hervorragenden Verdienste Safvet Paschas anerkennt und ihn seines Wohlwollens versichert.

— 15. Juni. Der Finanzminister hat den Gouverneuren sämtlicher Provinzen die Anweisung zugehen lassen, bei allen neuen Verträgen bezüglich der Erhebung des Zehnten Goldzahlung zu stipulieren.

lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. Juni.

Umschau. (Wahlkampf. — Turnfest. — Majestätsbeleidigungen. — Tüdischer Ueberfall. — Trichinen.) Die Tirailleurgeschichte zum Wahlkampf beginnen. Im Reichenbach-Neuroder Wahlkreise, welcher der einzige schlesische war, den ein Socialdemokrat im Reichstage vertrat, wird, wie vorauszu-sehen, ein heißer Kampf entbrennen. Die reichsfreundlichen Feinde der Reaction werden einen harten Stand haben, denn wiederum werden ein socialdemokratischer, ein ultramontaner und ein konservativer Kandidat im Gegentreffen stehen. Für künftigen Sonntag ist vom Vorsitzenden des liberalen Wahlcomit'es, Justizrath Haas, eine Versammlung für die Wähler unseres Kreises einberufen, in welcher Dr. Eras-Dreslau als Kandidat aufgestellt werden soll. Von konservativer Seite soll Graf Perponcher-Sedlnitzky (früher deutscher Gesandter in Belgien) aufgestellt werden. Die Socialdemokraten werden wiederum für die Wahl des bisherigen Abgeordneten August Kapell agitiren und die Ultramontanen wahrscheinlich wieder für Dr. Franz. Für alle freisinnigen Wähler wird es also heißen: Alle Mann zur Urne, sonst dürste wiederum eine Niederlage zu verzeichnen sein.

Die Festsetzung der Reichstagswahlen zum 30. Juli hat dem projectirten fünften allgemeinen deutschen Turnfeste, welches in Breslau am 28., 29. und 30. Juli stattfinden sollte, plötzlich einen Strich durch die Rechnung gemacht. Dasselbe wird zu dieser Zeit ganz gewiß nicht und in diesem Jahre wahrscheinlich gar nicht stattfinden, sondern auf das nächste Jahr verschoben werden. Die Beschlüsse des Festcomit'es werden wohl bald veröffentlicht werden.

Die Fälle von Majestätsbeleidigung aus Anlaß des Nobiling'schen Attentats häufen sich in Görlitz und Umgegend in betrieblender Weise. So wurden vorgestern Abend wiederum zwei Individuen wegen dieses Verbrechens ins dortige Gefängniß eingeliefert. Es sind dies der Restaurateur Hilgner von hier, Inhaber einer Restauration am Reichenbacher Thurm und ein Arbeiter aus Kauscha, Namens Besser. Namentlich der Letztere soll sich in gar nicht wiederzugebenden Ausdrücken über Se. Majestät geäußert haben und wird jedenfalls eine ganz empfindliche Strafe erhalten. Im Ganzen sind im dortigen Kreisgerichts-Gefängniß gegenwärtig 8 Personen wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung inhaftigt.

Als am vorletzten Sonntag während der Nacht sich in Fauer ein Kaufmann nach Hause begeben wollte, wurde er in der Goldbergerstraße von einem Bagabunden angefallen, welcher ihn mit einem Knüttel über den Kopf hieb und zu Boden werfen wollte. Dabei entspann sich zwischen beiden ein ziemlich heftiger Kampf, in welchem der Kaufmann Sieger blieb und dem Bagabunden eine arge Verletzung am Kopfe beibrachte, sowie durch eine ganz

gehörige Tracht Prügel demselben das siebente Gebot beizubringen versuchte. Von einer Festnahme des Diebes mußte deshalb abgesehen werden, weil ein Nachtwächter nicht zu ermitteln war.

Ein vom Fleischermeister Köhler in Raudten geschlachtetes, weibliches, ca. 10 Monate altes Schwein englischer Race wurde bei der durch den Fleischbeschauer Kantor emer. Seydel vorgenommenen mikroskopischen Untersuchung voller Trichinen, wandernd und lagern, namentlich in den Zwerchfell- und Gelenk-Muskeln, in überraschender Menge befunden.

(Beisetzung.) Heute Nachmittag um 4 Uhr erfolgte auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe in Gegenwart einer sehr zahlreichen Trauer-versammlung die feierliche Beisetzung der irdischen Hülle des am 13. d. M. aus diesem Leben geschiedenen Lehrers an der Mittelschule und Dirigenten des Männer-Gesangsvereins hierselbst, Herrn N. Gröger, in die Familiengruft der Hering'schen Erben. Der Männer-Gesangsverein, welchem auch der Handwerker-Gesangsverein „Harmonie“, sowie die Lehrerschaft von hier und der Umgegend sich angeschlossen, um den Dahingegangenen, welcher bereits gestern durch ein „Abendjüngern“ geehrt worden, heute auf seinem letzten Gange zu geleiten und ihm die wehmüthigen Harmonien der Trauer in die Gruft mitzugeben, hatte dem Entschlafenen das Wort des Abschieds gewidmet: „Schlaf wohl! Du warst so bieder des Sanges bester Freund! Nun haben Deine Lieder uns um Dein Grab geeint. Wir tragen Dich in Herzen und wahren treu Dein Bild, bis sich nach Freud' und Schmerzen auch unser Ziel erfüllt.“ Seine Schülerinnen aber, die seine Gruft umstanden, widmeten ihm den Scheidegruß: „Der treue Lehrer ist geschieden; Gott rief zu ewigem Sein ihn ab. Wir liebten ihn; er ruh' in Frieden! Es folgt ihm unser Dank in's Grab. Er hat sein Vorbild uns gegeben und hat des Besten uns gelehrt; d'rum lebt er fort, wenn unser Streben sein treuerdientes Wirken ehrt.“ Die tiefergreifende Grabrede hielt Herr Pastor Schenk über Ap. Gesch. 10, 36. Die Eger'sche Kapelle, die dem nunmehr Verewigten im Leben oft zur Seite gestanden, geleitete ihn zur Friedensstätte mit den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches und verabschiedete an der Gruft sich von ihm mit der Composition des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen: „Müde bin ich, geh' zur Ruh!“

(Einführung und Amtsantritt.) In der evangelischen Volksschule erfolgte am vorigen Freitag durch Herrn Rektor Kleinert die Einführung des Herrn Lehrer Müller als neuen Lehrers der Anstalt. — In der höheren Töchterschule trat heute Herr Lehrer Wilde aus Danzig, Kandidat des höheren Schulamts, in sein Amt als erster Lehrer der Anstalt ein.

(Pestalozzi- und Kreis-Lehrerverein.) Seitens des hiesigen Pestalozzi- und Kreis-Lehrervereins fand am vorigen Sonnabende in der Brauerei zu Stonsdorf eine kombinierte „Wanderverammlung“ statt, in welcher zunächst der Delegirte beider Vereine, Lehrer Hänfel von hier, seiner Aufgabe über die zu Usfern in Pöppeln stattgefundenen Generalversammlungen des schlesischen Pestalozzi- und des Provinzial-Lehrervereins Bericht zu erstatten, nachkam. Sodann aber hielt Lehrer Th. Eisenmänger aus Schmiedeberg einen Vortrag über „die wildwachsenden Pflanzen des Hirschberger Kreises“, wobei Redner zunächst den Kreis als Pflanzengebiet beschrieb, sodann aber einen Ueberblick über die wildwachsenden Pflanzen des Kreises nach den drei Regionen desselben gab und schließlich über die Einreihung der Hirschberger Flora in die schlesische und Erd-Flora Mittheilung machte. Die Versammlung folgte mit großem Interesse den Darlegungen, die eine außerordentlich genaue und eingehende Bekanntschaft mit den botanischen, in ihrer Merkwürdigkeit in ganz Schlesien einzig dastehenden Verhältnissen unsers Kreises verliehen und sprach dem Vortragenden ihren wärmsten Dank aus. Die weiteren Verhandlungen betrafen u. A. die Begräbniß-Unterstützungskasse der Lehrer des Kreises. Hänfel-Hirschberg gedachte hierbei in warmen Worten des so unerwartet dahin geschiedenen Mitgliedes der durch die Versammlung vertretenen Vereine, Lehrer Gröger in Hirschberg, zu dessen ehrenbarem Andenken sich die Anwesenden erhoben. Im Uebrigen wurden die Mitglieder dringend erlucht, im Kreise der jüngeren Lehrer mit dahin zu wirken, daß dieselben ihre Anmeldung zur Unterstützungskasse während der statutenmäßigen Frist nicht verabsäumen. — Als Termin für die nächste Wanderverammlung, welche in Küffer'schen Gasthofe „zum Verein“ in Hermsdorf u. A. stattfinden soll, wurde mit Rücksicht auf den allgemeinen Wunsch, die Versammlung nicht bis nach dem Ablauf der Landeschul-Ferien verschoben zu sehen, Sonnabend, der 6. Juli, bestimmt.

* Arnsdorf. (Mondregenbogen.) Am ersten Pfingstfeiertage Abends um 11 1/2 Uhr war von hier aus das seltene Schauspiel eines Mondregenbogens zu beobachten. Während am westlichen und nördlichen Himmel groeste Gewitterwolken übereinander lagerten und Regen zur Erde händten, brach südlich der Mond zwischen den Wolken klar hindurch und zeigte das Gebirge in majestätischer Ruhe. Vom östlichen Horizont aber bis zum nördlichen zogen sich in hohen Bogen zwei parallele lichtweiße Streifen, ohne jedes Farbenpiel, anscheinend ungefähr in halber Breite des gewöhnlichen Regenbogens. Der ganze innere Raum des unteren Bogens erschien ebenfalls etwas erhellt. Durch Beobachtung mittelst eines Glases schien der hellglänzende lichtweiße Bogen schwach ins Orange hinüberzuspülen, sonst aber fehlte jede Färbung. Die Erscheinung dauerte nur einige Minuten.

— Friedeberg. Vergangenen Sonntag, den 2. d. Mts., Abends, waren die Mitglieder des hiesigen Gemeinde-Kirchenraths, Gemeinde-Vereinerung und Schulen-Deputation zu einer Besprechung versammelt. Kurze Zeit vorher war durch Telegraph und Presse die Schreckensstunde von dem abermaligen verbrochenerischen Attentat auf das Leben unseres allgeliebten Kaisers und Landesvaters verbreitet worden. Tiefste Stimmung bewegte alle Anwesenden und laut wurde das Gelübniß erneuert, daß jeder in seinem Amte und Wirkungskreise, in Gesellschaft, in Haus und Familie bestrebt sein wolle, fortan die Liebe zu Gott, Kaiser und Vaterland hochzuhalten und zu verbreiten und Allem zu steuern, was die Menschenwürde untergräbt und der Gemeinheit, Frechheit und Gottvergessenheit Vorschub leistet. Die Abendung eines Telegramms an Sr. Majestät erfolgte Montag früh.

* Vollenhain, 14. Juni. (Unglücksfall. — Feuer. — Wetter.) Der erste Pfingstfeiertag, der auch hier als kirchlicher Ruh- und Bettag gefeiert worden ist, ist für den hiesigen Schuhmacher Müller leider recht übel abgelaufen und zu einem Unglückstage geworden. Derselbe begab

sich in Gemeinschaft mehrerer seiner Bekannten, sämmtlich militärisch gedienter Leute, am genannten Tage, Nachmittags, auf den hiesigen Burgberg und wollte auch seinerseits die abermalige Errettung des Kaisers aus Mörders-händen in patriotischer Beizeuerung freudig begeben. Dabei kletterte er auf den Trümmern der noch stehenden Mauer der Volkshurg umher und gab von dort aus seiner patriotischen Stimmung durch „Mednergeherden und Sprechergewicht“ Ausdruck. Sei es nun, daß er sich auf eine zu gefährliche Stelle gewagt hat, sei es, daß ihm das Gleichgewicht verloren ging, kurz, plötzlich verschwand er von seiner hohen Mednerbühne und stürzte die gegen 30 Fuß hohe Mauer herab. Leider waren starke Verletzungen die traurigen Folgen dieses gefährlichen Sturzes; er hatte sich dabei das linke Handgelenk und die rechte Hüfte verrentet und mußte auf einer Bahre hilflos nach Hause gebracht werden. Ohne Verzug nach Günthersdorf bei Striegau zu der durch vielfache glückliche Kuren von Verrentungen in hiesiger Gegend bekannte Frau „Beer“ geschafft, brachte diese zwar wieder das Handgelenk in Ordnung, gab aber hinsichtlich des Hüftgelenks (das betrübende Urtheil ab, daß dies nur in Breslau geheilt werden könne, weshalb der Patient ohne jeden Verzug dorthin geschafft werden müsse, was auch geschah. Er fand Aufnahme im Barmherzigen Brüderkloster und soll dem Vernehmen nach auf dem Wege der Besserung sein. — Am 12. d. Mts. brach in der Gampelci, einem Kalkofen bei Alt-Köhrsdorf, Feuer aus und legte das Balkengerüst für das Betriebsjeil und die Holzbühne beim Mittelofen in Asche. Vermuthlich hat sich durch zu große Hitze der nahe gelegenen und im Betriebe sich befindlichen beiden Ofen das Holzwerk entzündet und ist das Feuer dadurch verursacht worden. Ein weiteres Umsichgreifen des verheerenden Elements ist glücklicherweise verhindert worden. — Am 14., Abends nach 7 Uhr, zogen mehrere schwere Gewitter über und um unsere Stadt auf; der Himmel war ringsum schwarz bewölkt und es blitzte nach allen Richtungen hin. Zwischen 8 und 9 Uhr ließ ein eigenthümliches Knäuschen in der Luft von Osten her Hagelsturz befürchten, doch fehlten darüber noch sichere Nachrichten. Nach 10 Uhr verkündete ein schnell am östlichen Himmel aufstammende Röthe und die Sturmglode ein aufgehendes Feuer, welches in Ober-Baumgarten die Elter'sche Windmühle jedenfalls durch Blitzschlag in Asche legte. — Das Gewitter währte bis gegen Mitternacht und mit demselben war ein sehr heftiger und durchdringender Regen verbunden, der für unsere Fluren äußerst erwünscht war.

— 15. Juni. (Verunglückung durch Erdsturz. — Einbruch.) Am 12. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, verunglückte der in der Kiesgrube des Dominiums Klein-Waltersdorf im Gemeinde-Interesse beschäftigte Stellenbesitzer Carl Borbs aus Wiesau dadurch, daß er durch eine sich plötzlich lösende Kiesmasse namentlich am Oberkörper verschüttet wurde, in Folge dessen er einen Oberschenkelbruch des linken Beines, Quetschungen der Brust und äußere Verletzungen am Kopfe erlitt. — In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. sind dem Getreidehändler Ehrenfried Renner in Neu-Reichenau, hiesigen Kreises, mittelst Einbruch durchs Fenster aus verschlossenem Schreibsekretär 42 Fl. österr. Währung in 10 und 20 Kreuzerstücken, sowie eine goldene Uhr im Werthe von 90 Mark nebst Haartette mit 3 goldenen Schiebern gestohlen worden. Bisher ist es nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

Briefkasten. X. Y. in B. Die „Schles. Volkszeitung“ bestätigt in Nr. 136 unter „O. Hirschberg“ in allen Stücken den Inhalt unserer an sie gerichteten Interpellation über die ultramontanen Königsmörder. Die daran gehängten schofeln Redensarten und Wuthausbrüche sind nur ein neues Zeugniß für ihre feine Bildung.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Rieseng.“
Berlin, 17. Juni. (W. I. B.) Die heutige Kongregation begann um 2 Uhr; der Anfuhr der Delegirten, welche dieses Mal schwarzen Anzug trugen, wohnte abermals eine große Menschenmenge bei. Die Sitzung dauerte bis kurz vor fünf Uhr. Fürst Gortschakoff wohnte der Sitzung bei.

München, 17. Juni. (W. I. B.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt man hier, im Jahre 1879 eine internationale Kunstausstellung abzuhalten. Einleitungen und vorbereitende Schritte werden bereits gethan.

Fürstenliebe und Todesrosen.

Erzählung von Arthur Schnaau. (7)
(Fortsetzung.)

Sie barg ihr Gesicht in die Hände, die der Prinz unwillkürlich losgelassen.
„An was erinnern Sie mich, Marie, sind Sie nicht grausam, lassen Sie die Stürme erst über mich toben, wenn ich weiß, um welchen Preis ich mit Ihnen kämpfe. Marie, Marie, bin ich Ihnen so ganz werthlos, können Sie mich so fast aufgeben? O Sie lieben nicht, sonst hätten Sie das nicht gesagt.“ Der Prinz schien vor seinen eigenen Worten zu erschrecken. Er stand auf, ging ein Paar Mal auf und ab, blieb dann ernst vor Marie Louise stehen und begann: „Marie, ich werde allen Ansprüchen und Vorrechten meiner Stellung entsagen, denn ohne Dich ist mir das Leben öde und todt. Du hast mich die Welt und das Weib erst achten gelehrt, Du hast mich den Werth im Menschen, sein Ziel erkennen lassen. Ich verdanke Dir Alles, Alles was ich bin, o forme, bilde weiter, laß unsre Lebensziele, unsre Lebenswege gemeinsam der Vollendung entgegenstreben. Laß uns Eines sein! Marie, ein Wort, ein Blick, o willige ein!“
Ihr Name hatte ihr noch nie so süß geklungen, sie erschaute und sein organisiert, wie die meisten edlen Frauen, Äbte auf Marie das tiefe, klangvolle Organ, seine schönen Augen, die durchgeistigten Rüge des Gesichtes, eine eigne Anziehungskraft aus. Sie schloß sich bei seinen Worten beschämt, sie hatte kein Bewußtsein ihres Wertes, sie war von klein auf in Demuth und Bescheidenheit erzogen worden.
Der Zug ließ das bekannte Signal seiner Ankunft am Ziele hören und als Prinz Kraft heftiger, leidenschaftlicher sprach, ihre Gestalt in seine Arme zog und ihr Augen und Mund mit Küffen bedeckte, sprach sie bloß: „Du sollst mein Herr sein.“

Waren die Worte anders als der Prinz erwartet? War es die schnelle Einfahrt in den Bahnhof oder war es die Bemerkung, daß die Ceremonienmeisterin, die alte Excellenz Ufers, die größte Klatschschwester bei Hofe hier anwesend war? Was hatte sie hier zu suchen? Des Prinzen Auge und Stirn waren düster unwüth.

Die Diener hatten zwei Wagen bestellt und der Prinz hoffte Marie Louise, von der Excellenz unbemerkt, zu einem derselben bringen zu können, überdies glaubte er, daß der alten Dame Augen bei Laternenlicht nicht so scharf, als bei Kandelaberbeleuchtung sehen würden. Doch unseliger Weise war der Prinz immer einen Kopf größer als andre ehrliche Menschen, und sie hatte ihn auf der Stelle erkannt. Bei Hofe war seine Entfernung zur selben Zeit mit der angebeteten Hofdame gleich bemerkt worden, denn zur Jagd fahren? Wer, wo gab es eine? Der Umstand, der Marie Louise nie aufgefallen war, nämlich, daß Prinz Krafft vom ersten Tage an sterblich in Marie Louise verlehrt, war längst fait accompli.

Die alte Excellenz wollte Marie vom selben Datum an nicht wohl und um immer die ersten Nachrichten und Neuigkeiten auch zuerst zu erfahren, hatte sie sich der Mühe unterzogen, jeden Abend nach dem Bahnhof zu fahren, an welchem die Hofdame ankommen mußte.

Bei Tage, rechnete die schlaue Dame, kehren Verlebte nicht heim, höchstens im Dämmerlicht und seit acht Abenden stand sie Posten, denn sie kamen, um zu täuschen, am Ende doch eher an.

Welche Freude, da kamen ja Beide in Lebensgröße und, wie es schien, recht glücklich an. O göttlicher Gedanke von mir, hierher zu gehen, dachte die biedere Alte und fuhr, reich mit dieser unschätzbaren Entdeckung beladen, zur Fürstin, zum heut stattfindenden petit Comite.

Marie erschien an diesem Abend noch nicht. Die Excellenz bemerkte es sofort mit der gutmüthigen Betrachtung: „Natürlich, die Kleine ist sehr angegriffen, die Trauer steht aber dem lieben Gesichtchen reizend, der Prinz scheint es, o pardon.“

„Wo haben Excellenz die Comtesse schon gesehen?“ frug die Fürstin unangenehm überrascht.

„D, ich war zufällig auf der Bahn. Meine Nichte erwarte ich seit einigen Tagen und da sah ich den Prinzen.“

„Welchen Prinzen?“ herrschte die Fürstin ziemlich ungnädig.

„D Verzeihung, königliche Hoheit, für meine Indiskretion, doch bei unserm streng sittlichen Hofe, königliche Hoheit, wollte ich nur darauf aufmerksam machen, daß gewisse fromme Damen sich recht unbellig betragen, nicht einmal die Dehors beachten. Bedenken, königliche Hoheit,“ fuhr sie das Schweigen zu ihren Gunsten deutend fort, „die Diener, die nie richtig urtheilen, welcher Flak, welcher Standa! Die Kleine ist zu unvorsichtig, hat zu wenig Weltkenntniß.“

„Nest sprechen Sie deutlich, was ist geschehen? Kurz den Zusammenhang?“ versetzte streng die Fürstin.

„D, es ist noch nichts geschehen,“ stotterte die alte Dame, doch ein zürnender Blick der alten Frau ließ sie berichten, was sie gesehen.

„Es ist gut Excellenz. Gute Nacht. Ich wünsche, daß über die Angelegenheit nicht ein Wort in die Oeffentlichkeit dringe. Gute Nacht!“

Die Excellenz empfahl sich unter den devotesten Knixen und fuhr gänzlich im Unklaren, ob sie heut in Ugnade gefallen oder nicht, ab.

Die Fürstin wartete einige Sekunden, bis sie das Rollen des Wagens im Portal hörte, dann klingelte sie ihrer Kammerfrau und ließ Comtesse Clara zu sich rufen.

„Also dies unschuldige Kind betrügt mich? — Nein, nein, die glatte Schlange weiß, wie lieb ich Marie Louise habe — bisher noch kein officieller Betrathsantrag der kleinen Gräfin gemacht, also schlechte Aussichten für ihre Nichte, die sie stets anpreist und die doch Marie Louises's Wohl nie, nie einnehmen wird. — Ja, sie hat sich selbst verrathen, indem sie von der Nichte sprach, das ist meine Veruhigung, mein kleiner Liebling lügt nicht. Doch horch, da ist sie schon! Nun, meine arme Comtesse, noch in Reifkleidern? Wie sehen Sie aus? Sie weinen?“

Unwillkürlich setzte sich Marie Louise zu ihren Füßen, umschlang ihre Knie, trocknete die Thränen und schaute selig strahlend zur Fürstin empor.

„D, königliche Hoheit, verzeihen, daß ich erscheine, wie ich bin, und die Thränen — es sind Bonnetthränen, Thränen des Glücks.“

„Des Glücks?“

„Ja, Fürstin, denn mir hat der Vater im Himmel für das Hingegangene ein liebend, edles Herz becheert.“

„Nun und welches?“

„Ach, ich verdiene es so gar nicht, das fühle ich wohl, doch der liebe Gott wird mir Kraft verleihen, seiner werth und werther zu werden. Ja, ich will ihn stündlich darum bitten,“ fuhr Marie Louise wie abwesend, die Augen zur Höhe gerichtet, fort, die Fürstin momentan vergessend.

Diese blieb ebenfalls in Gedanken verloren sitzen, doch haletete ihr Auge unverwandt an den engelreinen Zügen der Gräfin. Dieser Mund sollte lügen, diese Madonnenaugen täuschen?

Es war unmöglich, und als Marie Louise, wie im Gebet verloren, zu ihren Füßen kniete, da zog durch die Seele der Mutter: welch herrliche Gemahlin für Deinen Liebling, doch die Fürstin in ihr, verwarf den Gedanken sofort. Sie mußte Veruhigung erlangen und frug deshalb in mütterlichem Tone: „Mein Kind, was haben Sie Alles erlebt seit unserer Trennung, berichten Sie es mir getreu.“

Marie Louise erhob sich und erzählte in ihrer einfachen, kindlichen Art Alles, harmlos und wahr, ja sie setzte zuletzt hinzu, daß, da sie gesehen, der Prinz werde unglücklich ohne ihren Beist, sie gewünscht, es ohne ihn auch zu werden, und sie ihn berechtigt habe, sich als ihren Herrn zu betrachten. Sie sei jetzt, wo sie es der geliebten Fürstin, der Mutter gebeichtet, so glücklich, so ruhig, daß sie nun erst voll und wahr dem Sohne die Antwort durch die Mutter sende: Sie liebe ihn unbeschreiblich.

Der weltgewandten Frau fehlte jetzt jedes Wort, sie war wie erstarrt, sie glaubte zu träumen. Nur der Gedanke drängte sich ihr beängstigend auf: wie diesem Geschöpf das Unzulängliche, das Unmögliche einer Ehe auseinandersetzen?

(Fortsetzung folgt.)

Für die Abgebrannten unserer Nachbarstadt Marktsija gingen ferner ein: Von K. D. W. 3 Mark. Zusammen bis heut 115,50 Mark.

Weitere Geldbeiträge nehmen wir zur Weiterbeförderung an den dortigen Magistrat entgegen. Expedition des „Voten aus dem Riesengebirge“.

Inserate.

Den tiefgefühltesten Dank für die von allen Seiten uns gewordene Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes Wilfried sprechen hiermit aus

Beltzer, Hauptmann,

aggregirt dem 2. Posen'schen Inf.-Reg. Nr. 19, und Frau, geb. Neumann.

4541

Statt besonderer Meldung.

6344 Durch die am 10. c. früh 7 Uhr 20 Minuten erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut

T. Heinrich und Frau.

Todes-Anzeige.

4571 Unserer am 22. v. M. verstorbenen Mutter folgte heute in ein besseres Jenseits nach unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der emeritirte Cantor und Lehrer Herr

Joh. Gottlieb Weist

im Alter von 77 Jahren. Wer den biederen Charakter des Entschlafenen gekannt hat, wird uns die erbetene Theilnahme nicht versagen. Schönau, Pombßen, Conradswaldau, Hirschberg, den 17. Juni 1878.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 20. Juni, Nachm. 2 Uhr.

6346 Heute Nachmittag 6 Uhr starb nach dreiwöchentl. schwerer Krankheit unser geliebter Sohn

Hugo Fiedler

im Alter von 11 Jahren und 17 Tagen, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit tiefgebeugt anzeigen.

Schmiedeberg, den 15. Juni 1878.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause ab statt.

Amthliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

6242 Sonnabend, den 22. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, findet der Verkauf der Viehwegs-Parzellen in Grunau, im Wege der öffentlichen Licitation statt.

Der Termin beginnt am Dorfausgange zur Begräbnißkirche. Hirschberg, den 12. Juni 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Juni c., Vorm. von 9 Uhr ab, werden im Stadtfors Waldwald ca. 90 Haufen Halmstreu und 1200 Gebund Riefenreißig durch unsere Forstdeputation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Goldberg, den 14. Juni 1878. Der Magistrat. 6272

Auction.

Mittwoch, den 19. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

soll der Graswuchs einer in der Nähe des Kretscham belegenen, 7 Morgen großen Wiese meistbietend verkauft, sowie der Herbstschnitt meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Versammlungsort: der Straupitzer Kretscham. 6283

Gleichzeitig bin ich ermächtigt, Kaufgebote auf das Grundstück entgegen zu nehmen. **Rud. Böhm,** Hirschberg. Auktionator.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

6308 Aus dem Großherzogl. Forstrevier Reichswaldau werden am Donnerstag, den 27. Juni d. J., von früh 9 Uhr ab

80 Nadelholz-Banghausen u. 51 Stück Fichtenstangen öffentlich licitando verkauft werden.

Dies zur Kenntniß. Wochau, den 18. Juni 1877.

Das Großherzogl. - Oldenburgische Ober-Inspectorat. **Bloneck.**

6317 Heute Nachmittag 2 Uhr starb nach monatelangen schweren Leiden meine liebe gute Frau

Auguste,

geb. **Kriegel,**

im Alter von 68 Jahren. Dies zeigt Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Friedrich Günther,

Logen-Castellan.

Hirschberg, den 16. Juni 1878.

Beerdigung den 18. d. Mts., Abends 6 Uhr.

Heute früh 2 Uhr ging nach schweren Leiden zu einem besseren Leben ein meine liebe Frau

Christiane,

geb. **Pusch.**

Dies allen Verwandten und Freunden zur Anzeige. Bärndorf, den 16. Juni 1878.

Wilhelm Drescher,

6311 Großgärtner.

Sonntag, den 16. d. M., früh 1/2 5 Uhr, starb nach langem Leiden unser braver guter Mann, Vater und Schwiegervater, Pastor

Karl Gottlieb Winzker.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Wernersdorf per Merzdorf a. d. schles. Gebirgsbahn, Königsberg i. d. Neu-M., Tannhausen, d. 16. Juni 1878.

Beerdigung Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 1 Uhr, am erstgenannten Orte. 6305

Bermischte Anzeigen.

Bandwurm mit Kopf
wird radical beseitigt. Mittel nebst ärztlicher Gebrauchsanweisung versendet die Adler-Apothek in Völkensbain.

Vorbereitung
zum Einj.-Freiw.-Examen, sowie gr. Fährnichts- und Naturit.-Prüfung übernimmt auch mit Pension 6049
Brink, Görlitz,
Gartenstr. 5, part. I.
4570 Ich impfe noch heute, den 18. und Dienstag, den 25. Juni.
Hirschberg, den 18. Juni 1878.
Dr. Fliegel.

6335 **Natürliche Mineralbrunnen** in frischer Füllung. Sämmtliche Badeingredienzien: Schwefelleber, reines Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge, Stahlkugeln etc. empfiehlt billigt die **Adler-Apothek** in Hirschberg.

Die Expedition
des
Boten a. d. Riesengeb.
offerirt:
Rechnungsformulare
in verschied. Formaten,
Anweisungen,
Wechsel- u.
Quittungsformulare,
Klageformulare,
Proceßvollmachten,
Executions-Gesuche,
Fortschrittsbücher u.
Pensen-
Vertheilungspläne
für Schulen,
Rechnungslegungs-
Formulare
für die Herren Vormünder
(die Anwendung dieser
Formulare ist
auf denselben verständlich
erläutert),
Mieths-Contracte
mit u. ohne Hausordnung,
Mieths-
Quittungsbücher.
(unentbehrlich für jeden
Miether),
Zinsen-
Quittungsbücher,
Wäsche-Controllbücher,
(allen Hausfrauen als
besonders praktisch zu
empfehlen),
Gesunde-Dienstbücher.

Vorbenannte Formulare sind auch durch die **Commanditen** des Bot. a. d. Riesengeb. in Landeshut, Schmiedeburg, Warmbrunn, Bolkenhain, Friedeberg a. Q., Goldberg, Schönau u. Greiffenberg zu beziehen.

50 Pf.

Abatt auf 3 Mark zahlt 4395 **Buehl,** Bäckermeister, Schloßmühle, Warmbrunn.
4424 Ein Schafhund u. ein 7 Mon. alter Hünerhund zu verk. Bobersdorfsdorsf.

Wegen vorgeschrittener Saison
habe ich sämmtliche Artikel meines Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehle als besonders preiswerth
kleiderstoffe, Gardinen,
Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche,
Steppdecken u. c.
Hugo Guttmann,
innere Schildauerstraße.
6333

Hochfeinschmeckende Braunschw.
Winter = Cervelatwurst,
neue große Kartoffeln, hochfeine Matjesheringe
empfang 6339
Carl Oscar Galle.
Alten vorzüglichen Rollen-Varinas,
desgl. Rollen-Portorico, sowie alle Sorten Schwedter
und Ohlauer Rollen-Tabake
empfeicht billigt
6342
Emil Jaeger,
jetzt Langstraße Nr. 3.

Für die Ausstellung Besuchenden.
Die Grands Magasins du Printemps in Paris haben einen Führer nebst Plan der Ausstellung herausgegeben, welcher gleichzeitig Abbildungen der sehenswerthesten Denkmäler und Gebäude in sich fasst.
Derselbe wird einer jeden Bestellung beigelegt, wie auch all' denjenigen Personen gratis und franco zugeschickt, die sich dieserhalb vermittelst frankirter Briefe an die **Grands Magasins du Printemps, 70, Boulevard Haussmann, in Paris,** adressiren werden. 5905

G. Zeidler's Patent-Turbine,
prämirt in Nürnberg, Ausstellung 1876,
mit hohem, bei allen Füllungsgraden konstantem Nulleffect durch höchst vollkommene Regulirung, liefert als Allein-Verkäufer das
Internat. Patent- u. Maschinen-Ex- u. Import-Geschäft
von **Richard Lüders, Görlitz.** 5392

Die mit vielem Beifall ausgenommenen, von Herrn Pastor Weis in der hiesigen Gnadenkirche am Dank- und Bitt-Gottesdienste aus Anlaß des jüngsten Urtentats auf Se. Majestät unsern Kaiser, sowie die am ersten heiligen Pfingst-Feiertage gehaltenen

Predigten

sind in unserem Verlage erschienen und durch die Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“ für 10 Pf. pro Stück zu beziehen. Der Ertrag ist für die Kirchklasse zum Besten der Diatonissen-Krankenpflege bestimmt.
Hirschberg i. Schl., den 15. Juni 1878.
Actien-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Für die uns zur Feier unserer goldenen Hochzeit so zahlreich gewordenen Beweise der Freundschaft und Theilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten, innigsten Dank aus. 6306
Jonas Landsberger
und Frau
in Groß-Glogau.

Spec.-Arzt Marcuse
Görlitz, Hofstadtstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden, 30jähr. Praxis.

Tüchtige Agenten
sucht ein bedeutendes **Bauhaus** unter sehr günstigen Bedingungen für die Provinz Schlesien, gleichviel ob in Stadt oder Land. Gef. Offerten erbeten bis spätestens den 24. d. M. unter **M. G. 024** postlagernd **Breslau, Postamt Nr. 4.** 6307
Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse u. Ratten
bei **Dunkel, Hirschapotheke,**
5553 **Bahnhofstraße.**

Dampf-Caffee,
Bünd 10 Egr., 6338
empfeicht **Carl Oscar Galle.**
4558 Vier Paar gebrauchte Aufsätze-fahrrzeuge mit neuem, u. schwarzen Beschlägen verkauft billigt
Herm. Gerstenberger,
Sattlermeister, Bahnhofstraße Nr. 53.

4551 Eine Wiege zu verk. Salzburg. 6.
Prima-Brau-Malz
empfeicht 6167
Laubauer Kloster-Bier-Brauerrei
und **Malz-Fabrik.**

Wagen-Verkauf.
4506 Ein halb- und ganzgedeckter, sowie halbgedekter **Wagen** sehen zum Verkauf beim Fuhrer-Unternehmer **Geinrich Preller** in Herrsdorf u. S.
6176 Eine herrschaftliche
Fensterhause
mit Patenttagen, im besten Zustande, ist für 90 Thaler verkäuflich.
A. Feldtau, Freiburg i. Schl.

Gelegenheitsdichtungen.
6322 Ein junger Schriftsteller, welchem große Routine zur Seite steht, wünscht die Ausführung von Gelegenheitsdichtungen jeden Genres gegen entsprechendes Honorar zu übernehmen. Proben stehen zu Diensten, Discretion selbstverständlich. Offerten unter Aufschrift „Gelegenheitsdichtungen“ wolle man senden an die Buchhandlungen von **S. Priebatsch i. Bunzlau i. Schl.**

6314 Mehrere tausend schön schöne starke **Munkelrübenpflanzen** verkauft das **Domitium Mauer** bei Läh u.

Post- und Omnibus-Fahrpläne
offerirt die Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Neue Schrotmühlen

mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Nm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Nm. 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Nm. Abbildung franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

6329 empfindlich
Feinste Isländ. Matjes-Seringe
Paul Lorenz.

6332 Fein geschnittenen gelben
Rippentabak
offert lose in großen Posten untern Marktpreise
F. M. Zimansky, Cigarrenfabrik.

Besten **Bergener Medicinal-Leberthran**
empfindlich **Dunkel, Dirschapothek, Bahnhofstraße.**

6304 Die für das III. schlesische Musikfest in Görlitz gebaute
Orgel
mit 2 Man. u. 12 kl. Stimmen ist verkäuflich. Näheres zu erfahren durch die Orgelbau-Anstalt von **Schlag & Söhne** in Schweidnitz und Herrn **Deganiß Fleischer** in Görlitz, welcher die Güte haben wird, auf Verlangen das Wert zu zeigen.

3-400 Schod
Ernteseile
und zu verkaufen beim Gastwirth **Ferd. Nixdorf** in Gränowitz, Kr. Liegnitz.

6334 **Himbeerfakt** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die **Adler-Apothek** in Hirschberg.

6254 Die bevorstehende
Antilopen-Lotterie
des zoolog. Gartens wird sich diesmal ganz besonders durch zahlreiche **wertvolle Gewinne** auszeichnen. Jedes nicht gewinnende Loos wird später zum einmaligen freien Besuch des zoolog. Gartens berechnigt! Für jeden Schaleier muß es

Ehrensache
sein, durch den Kauf von **Loosen à 1 Mark** das Unternehmen zu fördern. Aufträge erbitte per Postanweisung (nebst 15 Pfg. Porto-gebühren).
Stanislaus Schlesinger,
Breslau, Ring Nr. 4.

Dachsteine,
Prima-Qualität, unter Garantie empfiehlt und verkauft ab Ziegelei **Hdr. Ziemendorf** bei Lauban für 29 Mk. pro Mille.
Th. Kosmäl,
6309 Maurermeister in Lauban.

6325 Ein oder zwei lebende
Schmal-Riehe
suche ich baldmöglichst für ein Gehege anzukaufen und erbitte mir Offerten mit Preisangabe.
Hirschberg in Schl. von Stemann.

6327 Zum Verkauf stehen 2 eisenartige **Frachtwagen** (beide noch im guten Zustande) in **Alt-Weisbach Nr. 57.**

6337 Ein brauchbares
Pianoforte
in Tafelformat ist billig zu haben gegen baare Zahlung bei
Theodor Luer in Hirschberg.



Hilfe und Rettung
hilft Jedermann, welcher mit **Gicht, Rheumatismus, Haemorrhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschenenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zuesendet.
E. WINTER, Berlin SW. Bernburgerstr. 29.

Wolkenpflücken, Laab-Essenz
zur schnellsten Bereitung von Wolken empfiehlt die **Adler-Apothek** in Hirschberg. 6336

Fischgallert bei **Berndt.** 4525
Die Panorama-Besitzerin **Ernestine Geißler geb. Gruer** aus Hain wird ersucht, ihren jetzigen Aufenthaltsort anzugeben.
W. Zeidler, 6326
Glaschleifer in Agnetendorf, Auch wird ein Gehilfe gesucht.

4562 Das Dom. Boberstein sucht eine **Quantität gut gearbeitete und ausgetrocknete Schindeln.**

Geschäfts-Verkehr.
Ein Haus in Hirschberg, nahe dem Markt, im besten Bauzustande, in welchem seit 40 Jahren ein Geschäft betrieben, ist veränderungshalber zu verkaufen. 6150
Näheres dunkle Burgstraße 2.

Das Restgut Nr. 11
zu **Prosen, Kr. Jauer,** mit den dazu gehörigen 34 Morgen Acker ist mit Inventar und Ernte bald zu verkaufen. Gebäude massiv. 6320

6345 **Den ersten Schnitt** von 1 1/2 Morgen **Wiese** verkauft
H. Kappler in Pfaffengrund.

Meine Scholtisei und Gerichtskretscham,
Lanzsaaal, Regelsbahn und Gesellschaftsgarten, wozu 70 Morgen, **gut bestellt,** will ich mit **allem** lebenden u. todtten Inventar **bald** verk. oder verp. Näh. nur **ernst.** Käufern bei mir selbst.
Alb. Fleureton, Scholtiseibef. in **Nothenbach** bei Gottesberg.

6251 Eine gut gelegene
Bäckerei,
auf belebter Straße in **Striegau,** mit großem Laden, ist an einen tüchtigen Bäcker zu verpachten oder zu verkaufen und bald zu übernehmen.
H. Mehlhose.

6279 Ein in gutem Bauzustande befindliches
Haus,
mit Obst- und Trajesgarten, nahe bei **Volkenhain** gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Gastwirth Erlor** in **Thomasdorf.**

Haus-Verkauf.
6246 Das früher **Lothar Bekold'sche** Haus, Langgasse, mit schönem, großen Laden, großen Kellern und bequemen Wohnungen, bin ich willens, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim **Eigentümer Hirschberg, C. Löffler, Cavalierberg.**

4502 Ein in **Dresden** gelegenes **Zinshaus** mit schönem Garten, in der Nähe der **Zwinger-Anlagen** des Theaters, soll verkauft und außer Baarzahlung eine **Villa** in oder bei **Hirschberg** oder **Hertsdorf** im Betrage von 15,000 Mk. mit angenommen werden. Nur **Selbstkäufer** erfahren Näheres unter der **Chiffre H. 51** dieses Blattes.

Fleischerei-Verkauf.
Die früher **Demuth'sche,** seit länger als 50 Jahren mit bestem Erfolg betriebene **Fleischerei** in **Friedeberg a. D.** ist sofort zu verkaufen und 1. Juli zu übernehmen. Anzahlung nach Ueber-einkunft. Näheres durch **Maurermeister Maiwald** in **Löwenberg.** 6138

Mühlen-Verkauf.
Meine zu Ulbersdorf b. Goldberg beleg. **Wassermühle** an der schnellen **Deichja,** mit 12 Fuß Gefälle, ist verkäuflich. Mühlen-gewerk: **doppelt** Vor-gelege neuester Construction, 2 franz. Mahlgänge, 1 deutscher Schrotgang, 1 Spitzgang, extra **Wasserrad** nebst **Gewerk** und **Gebäude** als **Kleestampfe,** zusammenhängend und mit eigenem Wege, nahe gelegen, 73 Morgen **Acker,** **Mitverkauf** kann werden die angrenzende **Stelle** mit 26 Morgen **Acker.** Uebergabe mit **Ernte** und **Inventar.** 6331

W. Schreiber, Ulbersdorf.

Ein Gasthof
im **Kreise Liegnitz** mit 30 Morgen **Grundstück** bei vorzüglichem **Getreibe-**stande ist für 8000 Thlr. sofort zu verkaufen.
Desgleichen wird eine **Schanlwirth-**schaft, wömmlich in der **Stadt** zu pachten gesucht. Näheres bei 6225
Weigel in **Jauer, Goldbergerstr. 44.**

Eine Milchpacht
von täglich 6-800 Liter **Milch** ist von **Johanni** ab an einen zahlungsfähigen, tüchtigen **Käfer** zu vergeben. Localitäten vorzüglich und mehr als **ausreichend.** **Erbscholtisei Graenowitz,** Post **Wertschütz, Kreis Liegnitz.** 6210

6303 Ein junger, practisch erfahrener **Kaufmann** (**Speccerist**) mit einem sofort disponiblen **Vermögen** von 5 **Mille** **Markt** sucht ein **flottes**

Waaren-Geschäft
zu übernehmen.
Offerten unter **S. S. 200** postlagernd **Forst N.-O.** erbeten.

6248 Ein seit 10 Jahren bestehendes, günstig gelegenes
Colonial-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft
in einem lebhaften **Stütten- und Kirch-**dorfe ist **Besitzer** willens, veränderungshalber bis 1. **October** e. zu verkaufen. **Milche** billig. Offerten werden unter **Chiffre B. 13** postlagernd **Sprottau** erbeten.

4566 Eine **Restauration** mit **Esszimmer** und **Garten** ist zu verpachten und kann auf **Bauisch** auch bald übernommen werden. Näheres zu erfragen in der **Expedit. des „Boten“.**

4567 Eine **Bäckerei** in guter Lage ist zu verpachten und zum 1. **Juli** zu übernehmen. Zu erfragen in der **Expeditio** des „**Boten**“.

6313 **Von Hirschberg** bis auf den **Knaust** sind zwei **Chemieffektstöpfe** (**Perlen**), mit **Gummiband** verbunden, **verloren** worden, gegen **Belohnung** abzugeben
Warmbrunnerstraße 29.

6328 **Verl. Schlüssel** abzugeben geg. **Belohnung** bei **Baerwaldt.**

4556 Ein **Schirm** ist stehen geblieben in der **Pfingst-Waunde** von **P. Härtel.**

6312 Ein **Geldtäschchen** von **Leder** mit gegen 2 **Mk.** Inhalt ist am 1. **Pfingstfeiertage** in **Rohrloch** gefunden worden. Der sich legitimirende **Eigen-**thümer kann dasselbe gegen **Ersstattung** der **Insertionskosten** in **Empfang** nehmen beim **Amtsvorsteher Rosemann** daselbst.

6323 Auf dem Wege von **Berthels-**dorf nach **Spiller** habe ich am **Donner-**stag **Abend** einen **Sack Mehl** gefun-

den. **Wer** sich legitimirende **Eigen-**thümer kann denselben gegen **Ersstattung** der **Insertionsgebühren** abholen beim **Federviehändler Beier** in **Liebertal.**

Vermiethungen.
4568 Das von **Herrn Schulz-Böcker** am **Schützenplatz** bewohnte **Hochpar-**terre von 5 **Stuben** und **Zubehör** ist **Michaeli** a. e. anderweitig zu **vermie-**then. Desgl. ein **Quartier** von 4 **Stu-**ben per **sof. od. Michaeli.** **J. Timm.**

6315 Eine **Wohnung** für jährlich 55 **Thlr.** zu **vermieten** und vom 1. **Juli** ab zu **beziehen.** Näheres **Sand Nr. 36.**

4553 Eine **freundliche Wohnung** im **ersten** Stock zu **vermieten**
äußere Burgstraße 3.

Ein **freundliches, möblirtes Zimmer** im **ersten** Stock zu **vermieten**
4554 **äußere Burgstraße 3.**

4563 Ein **möbl. Zimmer** nebst **Cabinet** ist zu **vermieten.** Näheres **Sand 2c.**

4559 Eine **Wohnung** von 3 **Stuben** wird **gesucht** **Hellenstraße 25, 1 Tr.**

4548 Eine Stube mit allem nöthigen Zubehör 1. Juli zu vermieten bei A. Müller am Rahmberge.

4565 Eine freundliche Sommerwohnung, bestehend aus 3 Stuben mit Möbel, Küche und Kochgeschirr, ist zu vermieten. Näheres zu erfragen bei F. Felsmann in Nr. 135 zu Erdmannsdorf.

4564 Ein Wohnung zu vermieten in Nr. 20 zu Hermsdorf u. N.

Ein Kelladen i. Breslau neben der Universität, m. anstöß. Wohn-, 2 großen Zimmern, Küche, sehr geräum. Geschäftskeller u. Beigel., i. d. seit Jahren ein umfangr. Fleischergeschäft betr. worden, ist event. auch für andere Zwecke p. 1. Oct. c. z. verm. Näheres G. Warschauer, Oberstr. 30, 6321 2. Etage.

Arbeitsmarkt.

6177 Ein im Wagenbau geübter Schmied, desgl. ein Sattler und ein Lackierer, aber nur moralische und gute Arbeiter, finden beim Unterzeichneten dauernde Beschäftigung. A. Feldtau, Freiburg i. Schl.

Ein Stellmacher,

der mit Kutsch- und Wirthschaftsarbeit vertraut ist, sucht eine eingerichtete Werkstatt zu pachten, oder auch zu kaufen. Gefäll. Offerten werden in der Buchhandlung des Herrn Rudolph zu Landeshut entgegen genommen. 6324

Für die hiesige Kreis-Kranken-Anstalt wird zum 1. August d. J. ein Ehepaar gesucht, welches die in der Anstalt vorkommenden häuslichen und Gartenarbeiten übernehmen und bei der Pflege der Kranken den erforderlichen Beistand leisten soll, wofür demselben ein Gehalt von monatlich 54 bis 60 Mark, freie Wohnung und Wäsche und Heizung- und Beleuchtungs-Material gewährt wird. Ein streng sittlicher Lebenswandel, bewährte Zuverlässigkeit und körperliche Rüstigkeit sind die Bedingungen der Annahme. Feste Anstellung erfolgt erst nach einem sechsmonatlichen Probendienste.

Personen, welche zur Uebernahme dieses Dienstes geneigt sind und ihre Qualification durch Zeugnisse nachweisen können, wollen sich unter Einreichung der letzteren baldigst melden und in ihrer Eingabe ihre Familien-Verhältnisse kurz darstellen. Sauer, den 7. Juni 1878. Der Kreis-Ausschuss. 6087 von Skal.

1 Schneidergeselle erhält dauernde Beschäftigung bei 4550 Bochmann, Priesterstraße 18.

4544 Ein tüchtiger, nüchternen Aufseher, sowie Arbeiter u. Dienstboten finden Stellung durch das Vermietungs-Comtoir Nr. 71 in Grünau.

4546 Ein junger, kräftiger Mann, der mit Landwirtschaft vertraut und mit Pferden umzugehen versteht, sucht bald Stellung. Näheres bei A. Taurk, Priesterstraße 6.

4557 Aufseher, Haushälter, Laufburschen suchen Stellung durch das Vermietungs-Comtoir der Frau Witzschke, im Hinterhause der Dresden. Bäckerei.

4545 Ein Kellnerbursche wird zum baldigen Antritt gesucht. Vauban, Restauration z. Gambrinus.

6341 Einen Laufburschen nimmt an Emil Jaeger.

4549 Ein junger Mensch, kräftig, willig, treu und gewandt, findet als Gartenarbeiter und Diener zum 1. Juli gute Stellung bei Baron v. Bock in Erdmannsdorf.

6211 Zwei tüchtige, nüchterne und zuverlässige

Grutearbeiter

können sich melden. Arbeit im Accord. Erbscholtze Graenowitz, Post Wetzschütz, Kreis Liegnitz.

4547 Ein Arbeiter, der gute Attefte aufzuweisen hat, kann sich bald melden bei Gutsbesitzer Feist in Herischdorf.

6271 Einige kräftige Arbeiter

finden noch Beschäftigung in der „Clara-Hütte“ in Cummersdorf bei Hirschberg in Schl.

6220 Auf dem Dom-Vorm. Verchenberg bei Rähn findet ein verheiratet.

Pferdeknecht,

wenn möglich ohne Kinder, zum 2. Juli d. J. ein gutes Dienstverhältniß. Bewerber wollen sich persönlich melden.

4555 Einen fleißigen Pferdeknecht sucht zum baldigen Antritt Theodor Baier in Mauer bei Lahn.

4560 Eine gebildete Frau ohne Anhang sucht Stellung zur Führung eines h. Haushalts; auch ist dieselbe geneigt auf Reisen mitzugehen. Näheres äußere Burgstr. 13, 1 Tr.

6330 Ein Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung als Wirthschafterin oder als Stütze der Hausfrau. Auf hohen Gehalt wird weniger gesehen als auf humane Behandlung. Näheres zu erfahren Hirschberg, lichte Burgstraße Nr. 6.

4569 Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Hotel „zum Walschläbchen“ eine zuverlässige Wirthin, welche die Küche versteht. J. Timm.

4561 Eine Frau sucht baldigst Stellung als Arbeiterin. Näheres durch die Expedition des „Boten“.

6316 Ein anständiges Mädchen, das mit der Vereinigung der Zimmer Bescheid weiß, kann sich zum sofortigen Antritt melden in Ulbrich's Gasthof in Schreiberhan.

6343 Die Stelle der Verkäuferin ist besetzt. J. Choyke.

Bereins-Anzeigen.

△ z. d. 3. F. 24. VI. 3. Ball.-Recep. F. u. T. △ I.

Liberaler Wahlverein.

Mittwoch Abend 8 Uhr im „schwarzen Adler“. 6267 Grossmann.

Börse und Handel.

Cours-Orig.-Telegramme d. „Boten a. d. Niesengeb.“

Table with columns for location (Breslau, Berlin, Wien), date (17. Juni, 15. Juni), and various financial data points.

Bresl. Börse v. 15. Juni.

Table listing various bonds and securities such as Deutsche Fonds, Pr. Staats-Anleihe, and Bresl. Stadt-Oblig.

Table listing railway stocks (Eisenb. C.) and other financial data.

Table listing foreign exchange rates (Ausl. - Bahren) for various countries.

Table listing foreign bonds (Ausl. - Fonds) from different regions.

Table listing railway stocks (Eisenb. - St. - Act.) and other securities.

Table listing bank stocks (Bank - Actien) from various banks.

Table listing industrial stocks (Industrie-Actien) from different companies.

Berl. Börse v. 15. Juni.

Table listing various bonds and securities (Fonds- und Geld-Course) in Berlin.

Table listing foreign bonds (Ausländische Fonds) such as Silberrente and Goldrente.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Stamm-Actien) from various lines.

Table listing railway stocks (Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien).

Table listing bank stocks (Bank = Papiere) and discount rates.

Table listing industrial stocks (Industrie-Papiere) from various manufacturers.

Producten-Bericht.

Breslau, 17. Juni, 9 1/2 Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgem. lustlos. Weizen nur seine Qualitäten verkäuflich, per 100 Mgr. schleßlicher weißer 18.30 - 19.90 - 20.90 M., gelber 17.90 - 19 - 20.10 M., Roggen, feinsten über Notiz bezahlte. Roggen in gedr. Stimmung, bezahlte wurde per 100 Kilogr. netto 12.10 -

13 bis 13.50 M., feinsten über Notiz bez. Gerste schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 12.20 - 13.30 M., weiße 14.20 - 15.10 M. Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Mgr. 11 - 11.80 - 12.50 - 13.10 M., feinsten über Notiz, Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 10 - 11.30 - 12 M. Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 14 - 16 - 17 M. Bohnen schwach zugeführt, per 100 Mgr. 19 - 20 - 21 M. Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm gelbe 9.10 - 10.30 - 11 M., blaue 8.80 - 9.80 bis 10.20 M. Wicken mehr beachtet, per 100 Mgr. 9.80 - 10.50 bis 11.20 M. Delfsaaten nominell. Schlagleinjaat ohne Aenderung, 26.80 - 25.70 - 22.20. Winterapfel 30.50 - 29.00 - 28.00 M. Wintererübsen 29.50 - 28.50 - 26.50 M. Sommererübsen 28.25 - 26.50 - 25.00 M. Weindorfer 25.00 - 24.00 - 21.00 M. Rapstuchen unverändert, per 50 Mgr. 7.20 - 7.40 M., per September = October 7.20 M. Weinkuchen behauptet, per 50 Kilogr. 8.70 - 9.20 M. Kleesaamen nominell, rother preishaltend, per 50 Kilogramm 32 - 42 - 47 - 52 M., welcher ohne Zufuhr 40 - 44 - 57 bis 68 - 70 M., hochfeiner über Notiz; schwedisch höher 88 - 95 - 100 M. Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 15 - 19 - 20.50 M. Mehl ohne Aenderung, per 100 Mgr., Weizen fein 29.50 - 30.50 M., Roggen fein 20.50 - 21.50 M., Haussack 19 - 20 M., Roggen-Futtermehl 9.25 - 10 M., Weizenkleie 7.60 - 8.40 M. Spiritus geldästlos. Gef - Vier, per Juni u. Juni-Juli 51.50 Br. u. Ob., per Juli - August 51.50 Br. und Ob., per August-September 52 Ob. Zink: fester.